Abteilung für Botanik, Kärntner Botanikzentrum (KBZ), (R. K. Eberwein) 309
Solanum carolinense L. (Solanaceae), ein gefährlicher Neubürger in Österreich (R. K. Eberwein und T. Litscher) 325
Brandpilze (Ustilaginomycetes) aus der Sammlung G. H. Leute im Kärntner Landesherbar [KL] (H. Riegler-Hager) 331
Das Carinthian Bio-Lab, eine neue Bildungseinrichtung des Landesmuseums Kärnten und der Arge NATURSCHUTZ (R. K. Eberwein) 337

Abteilung für Geologie, Mineralogie, Paläontologie und Montanwesen
Die Untersuchung einer römischen Goldbulla aus mineralogischer Sicht (C. Bockrath und F. Walter). 339

Abteilung für Zoologie (P. Mildner) 343
Beitrag zur Wasserschneckenfauna Kärntens (Mollusca: Gastropoda) (P. Mildner) 355
Beobachtungen an Kärntner Amphibien (P. Mildner und H. Happ). 435
Historische und aktuelle Vorkommen von Urzeitkrebsen in Kärnten (Crustacea: Branchiopoda excl. Cladocera) (E. Eder und A.K. Smole-Wiener) 439
Kleiner Burgstall – Insel im Eis (2. Teil) (Schmetterlinge) (C. Wieser). 449
Biodiversität bei Schmetterlingen im Seebachtal (Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern) und Ergebnisse der Arteninventarisierung im Wurtental (Schmetterlinge: Lepidoptera) (C. Wieser) 457

Abteilung für Museumspädagogik (E. Wappis) 483

Die Bibliothek des Landesmuseums Kärnten (M. Janik) 489

Bericht der Werkstätten
Restaurierwerkstatt Maler und Vergolder (L. Ehrenreicher) 491
Ausstellungsgestaltung und Tischlerei (J. Mack) 497

Verlag des Landesmuseums Kärnten 501

Das Landesmuseum Kärnten 2005 515

Sponsoren 526

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

BERICHT DER DIREKTION

Das Landesmuseum Kärnten 2005

Direktor: Dr. Friedrich W. Leitner

Allerdings ist die Einsicht in den Zusammenhang der lebendigen Kräfte des Weltalls als die edelste Frucht der menschlichen Cultur, als das Streben nach dem höchsten Gipfel, welchen die Vervollkommnung und Ausbildung der Intelligenz erreichen kann, zu betrachten; ...
Alexander von Humboldt (Kosmos 1847)

Heimische Forschungskompetenz von internationalem Renommee

Das Landesmuseum Kärnten als Kulturinstitution mit Forschungs- und Bildungsschwerpunkt hat auch im Jahr 2005 wieder mannigfaltige Leistungen auf den Gebieten Zoologie, Geowissenschaften, Botanik, Volkskunde, Kunstgeschichte, Landesgeschichte, Numismatik und Archäologie erbracht und diese reichen Erkenntnisse durch nationale und internationale Publikationen, Vorträge, Ausstellungen sowie Veranstaltungen öffentlichkeitswirksam präsentiert.

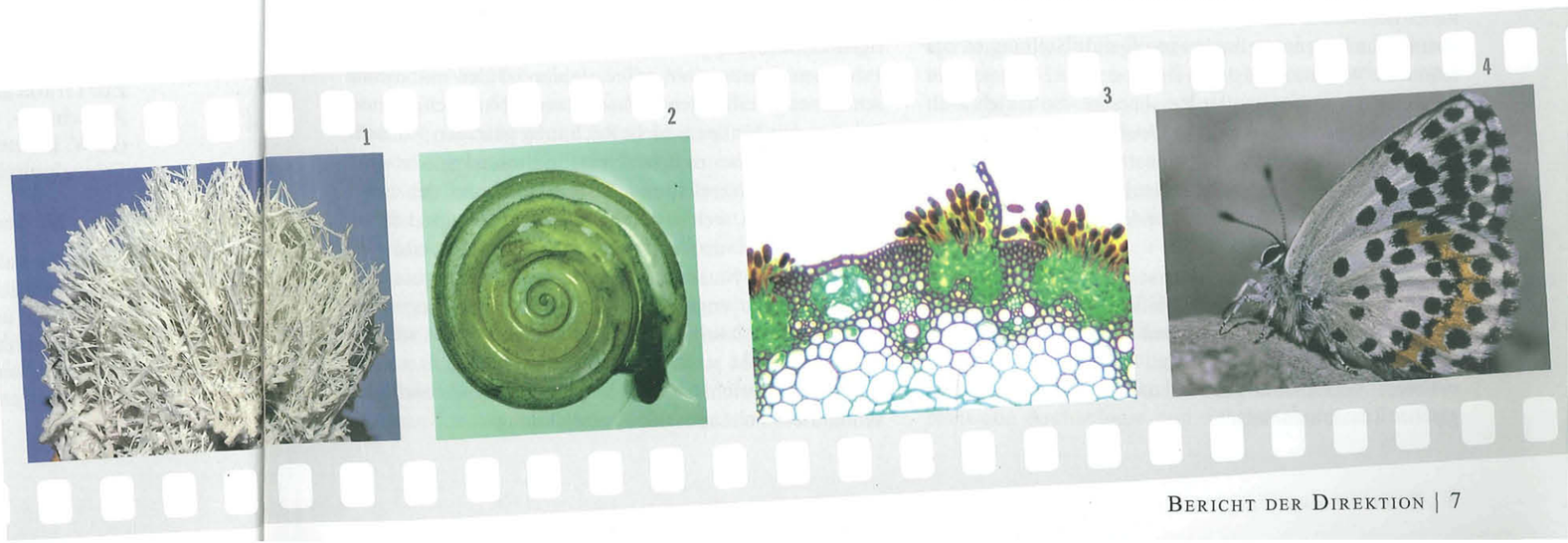
Das Streben nach E*insicht in Zusammenhänge der lebendigen Kräfte des Weltalls* und die *Vervollkommnung und Ausbildung der Intelligenz* setzt das Landesmuseum Kärnten seit dem Jahr 1844/1848 erfolgreich fort und deshalb soll im Bericht 2005 des Landesmuseums Kärnten diesmal der Tatsache, dass die Naturwissenschaften ein genuiner Teil der Kultur sind, besonders Rechnung getragen werden. Der Jahresbericht 2006 wird sich dann im Besonderen mit den geisteswissenschaftlichen Leistungen unseres Hauses auseinandersetzen.

Naturwissenschaftliche Grundlagenforschung zur Bio- und Geodiversität

Die naturwissenschaftliche Forschung am Landesmuseum Kärnten besticht vor allem durch die Vielfalt und Dynamik ihrer Projekte, welche unter anderem auch eine unverzichtbare Grundlage für den Natur- und Umweltschutz darstellen.

Das am Landesmuseum Kärnten etablierte Faunistikzentrum ist die einzige naturwissenschaftliche Einrichtung in Kärnten, welche systematisch die heimischen Tierarten – immerhin 35.000 an der Zahl – erfasst und in Sammlungen dokumentiert, eine Tätigkeit, die unerlässlich für die Erstellung von Schutzkonzepten und die Erhaltung unseres Lebensraumes ist. Denn nur was man kennt, kann man schützen, und nur mit dem Wissen um Zusammenhänge kann wirkungsvoll erhalten und gestaltet werden. So werden derzeit nach rund 100 Jahren wiederum umfassende Weichtier- und Schmetterlingsverzeichnisse von den Wissenschaftlern des Hauses erstellt.

Die floristische und vegetationskundliche Dokumentation unseres Bundeslandes steht im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten der Außenstelle Kärntner Botanikzentrum, das sich mit dem Botanischen Garten, dem Kärntner Landesherbar und einer Handbibliothek am Fuße des Kreuzbergls im historischen Steinbruch der Landeshauptstadt Klagenfurt befindet. Schwerpunkte des Botanischen Gartens sind die Erhaltung bedrohter Pflanzen und die Vermittlung botanischer Grundlagen. Im Kärntner Landesherbar wird die Kärntner Flora laufend systematisch bearbeitet und durch eine ganze Reihe wertvoller Belegsammlungen über einen Zeitraum von mehr als 200 Jahren dokumentiert.



© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

5

Während die Zoologen und Botaniker Grundlagenforschung zur rezenten Biodiversität betreiben, wird in der erdwissenschaftlichen Abteilung des Landesmuseums Kärnten detailliert die Entwicklung der Erde und des Lebens erforscht und dokumentiert. Im Gegensatz zur organischen Natur ist der Schutz paläontologischer und geologischer Objekte fast ausschließlich durch Konservierung in musealen Einrichtungen gewährleistet: Sobald die Natur ein Mineral oder Fossil freigibt, das sie über Jahrmillionen geschaffen hat, wird es zeitgleich der raschen Erosion und damit der endgültigen und unwiderruflichen Zerstörung preisgegeben. Das verantwortungsbewusste Aufsammeln und Archivieren von Gesteinen ist ein Akt des aktiven Naturschutzes.

Aufgrund des Fehlens universitärer naturwissenschaftlicher Institute in Kärnten kommt der Forschung am Landesmuseum Kärnten eine herausragende Stellung in der Kärntner Wissenschaftslandschaft zu. Trotz mangelnder personeller und finanzieller Ressourcen – so fehlen z. B. ein Bestimmungslabor für die Geologie, ein Rasterelektronenmikroskop, mehrere Planposten etc. – würdigen nationale und internationale Anerkennungen die Leistungen der WissenschaftlerInnen des Landesmuseums Kärnten.

Der Wert musealer naturwissenschaftlicher Forschungstätigkeit geht weit über eine bloße Dokumentation von Gesteinen, Mineralien, Tier- und Pflanzenarten hinaus. Derartige Arbeiten ermöglichen erst ein zukunftsorientiertes Verständnis geowissenschaftlicher und biologischer Zusammenhänge!

Zum Masterplan und zur aktuellen Museumsentwicklung

Der von der Direktion 2003 in Auftrag gegebene Masterplan LANDESMUSEUM KÄRNTEN wurde am 15. Juni 2004 bzw. am 15. November 2004 (siehe: Jahrbuch RUDOLFINUM 2004, Klagenfurt 2005, S. 7 ff.) fertiggestellt und in direkter Folge der zuständigen Fachabteilung und dem Kulturreferenten als Grundlage für weitere Gespräche mit der Landesimmobiliengesellschaft (LIG) und dem Landesmuseum in entsprechender Form weitergeleitet. Bislang gab es zu diesem Masterplan und seinen Entwicklungsvorschlägen, sowohl was die bautechnische Erneuerung und eventuelle Erweiterung wie auch die museal-inhaltliche Analyse betrifft, keine Rückmeldung und auch keine Gespräche für notwendige Realisierungsschritte. Damit bleiben weiterhin wichtige Entwicklungsschritte für das Landesmuseum in baulicher wie auch museal-inhaltlicher und gestalterischer Richtung offen und ungelöst. Ein Hauptpunkt der inneren Erneuerung ist nach wie vor die „Haustechnik", die in der bestehenden Form aus den Jahren 1948–1950 stammt und seit den Siebzigerjahren immer wieder Thema der jeweiligen Direktoren des Landesmuseums war. Nun ist das Heizungssystem des Hauses schon derart veraltet und gefährdet, dass ein Ausfall jederzeit zu befürchten ist und damit zumindest den Betrieb in den Wintermonaten stark beeinträchtigen würde, wenn nicht überhaupt unmöglich machen könnte. Die zweite Schiene, die immer noch einer Lösung harrt, ist die Klimatisierung der Schauräume im ersten und zweiten Stockwerk. Abgesehen von der Gefährdung der wertvollen Exponate ist es dem Besucher auch schwer zumutbar, in kalten Jahreszeiten und insbesondere im Winter die unbeheizten und nicht klimatisierten Schauräume aufzusuchen und sich dort längere Zeit aufzuhalten. Seit 1984 hält das Landesmuseum auf Wunsch des damaligen Landeshauptmannes die Schausammlungen auch in diesen Jahreszeiten offen, leider ist der mit dieser Anweisung verbundenen Zusage einer haustechnischen Erneuerung bis heute nicht Rechnung getragen worden. Das Landesmuseum Kärnten ist in dieser Position einzigartig in Österreich und das einzige unter den neun Landesmuseen, welches nicht „winterfest" ist, und daher wurde bislang von der Direktion auch nicht beim Österreichischen Museumsbund um den Österreichischen Museumspreis angesucht, weil diese grundlegenden Standards für Landesmuseen eben nicht erfüllt werden und daher nicht positiv entschieden werden kann. Alle übrigen österreichischen Landesmuseen haben natürlich schon diese hohe museale Auszeichnung.

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Ein weiteres und bis heute ebenfalls nicht gelöstes Problem besteht in der Neuaufstellung des „Lapidariums", welches in seiner früheren Form dem neuen Verwaltungsgebäude in der Mießtaler Straße weichen musste und seitdem deponiert und damit für Besucher und auch Forscher nicht zugänglich ist. Es handelt sich dabei um die größte Römersteinsammlung Österreichs, der auch die frühmittelalterlichen und neuzeitlichen Steindenkmäler des Landesmuseums angeschlossen sind, wobei bei den jüngeren Exponaten vor allem die für die Landeshauptstadt Klagenfurt stadtgeschichtlich wichtigen und höchst interessanten Reste der ehemaligen Stadtbefestigung und der vier Klagenfurter Stadttore der renaissancezeitlichen Neustadt aus dem 16. Jahrhundert von größter Bedeutung sind. Es gab hier zwar schon vorsorgliche Gespräche mit der LIG und dem bauausführenden Architekten des neuen Verwaltungszentrums, der ein neues Lapidarium an der Nordseite des Landesmuseums bei der Umgestaltung der Freiflächen rund um Landesregierung, Landesmuseum und Verwaltungsgebäude einbinden möchte. Eine derartige Lösung würde auch von der Direktion besonders begrüßt werden, müsste aber wie auch der „Masterplan" als Thema der Kärntner Kulturpolitik auf einer politischen Ebene weitergeführt und besprochen werden. Denn mit dieser Neugestaltung eines Lapidariums an der Nordseite des Landesmuseums hängt eng auch die Frage der Einbindung desselben in die nordseitigen Kellerräume und damit ein neuer Zugang zum Museum von dieser Richtung zusammen. Es ergibt sich damit auch eine gemeinsame Lösung der notwendigen Neugestaltung und Neuorientierung eines neuen „Zuganges" in das Landesmuseum: Es bestehen zu der derzeitigen Lösung an der Ostseite bereits Pläne des Architekturbüros Frediani & Gassner, welches eine Neugestaltung des Eingangsraumes und der anschließenden Aula mit Shop und Museumscafé vorsieht. Ein neuer architektonischer Ansatz liegt in der Einbindung der Nordfassade und des Museumsparks an der Nordseite des Museums. Eine von der Direktion schon über Jahre erwünschte Lösung aber würde sich mit den Vorstellungen des Kulturreferenten und Landeshauptmann-Stellvertreters Dr. Martin Strutz vollinhaltlich treffen, die neue Eingangssituation an der Westseite des Museums anzusiedeln, und dort durch moderne Neubauten nicht nur die entsprechenden Kapazitäten für eine größere Lösung anbieten: ein vom Norden – vom Stadtzentrum – aus erreichbarer Eingang mit Kassa, Shop, WC, vor allem aber mit dem Einbau der fehlenden Behinderten-WCs plus der notwendigen Garderoben für die Schüler und anderen Besucher und der Schaffung eines behindertengerechten Zugangs für das Erdgeschoss, aber auch die beiden oberen Stockwerke. Zudem könnte dieser neue Eingangsbereich zwischen Landesmuseum und Landesregierung die schon überaus fälligen und notwendigen „neuen Depoträume" schaffen, die zur Entlastung der derzeitigen Situation wesentlich beitragen könnten, weiters aber durch den Einbau einer architektonisch ganz modern gestalteten Eingangshalle oder einer Sonderausstellungszone – gleich der Pyramide beim Louvre – ein neues Museumsdesign und damit quasi ein neues Logo für unser Vielspartenmuseum schaffen.

Das Landesmuseum als Vielspartenmuseum hat wichtigste Möglichkeiten für die Kulturpolitik in Kärnten, aktiv nach innen und außen zu wirken und sich der Vielfältigkeit des Angebotes museal und auch kulturpolitisch zu bedienen. Alle Bereiche sind belegt durch wertvollste Exponate, alle Sparten sind medial vermarktbar durch besondere Exponate, alle wissenschaftlichen Bereiche sind singulär und beste Dokumente für eine geistig und humanistisch hochentwickelte Museums- und Darstellungskultur: Botanik im KBZ mit dem Landesherbar und dem Botanischen Garten des Landes mit internationalen Kontakten und Verbindungen; Erdwissenschaften (Geologie, Mineralogie und Paläontologie) durch die einzigartigen Funde und Exponate und deren wissenschaftliche Bestimmung und Aufbereitung (auch für private Sammler und Freunde der Mineralogie und Geologie); Zoologie mit wissenschaftlich wie museal einzigartigen Themen und Ausstellungen; Kunstgeschichte mit den beeindruckenden Beispielen mittelalterlicher Kunst einschließlich der besten gotischen Tafelmalerei des Thomas Artula von Villach, mit herausragenden Belegen italienischer Renaissance aus Mantua und Florenz; landesgeschichtliche Themen durch die Annexe wie Fürstenstein und Herzogstuhl, durch Wappensaal und Landhaus, durch historische Themen und Fakten mit zeitgenössischem und aktuellem Kolorit, numismatische Kostbarkeiten aus Friesach und den neuzeitlichen Prägestätten St. Veit und Klagenfurt; volkskundliche und volkskulturelle Kostbarkeiten der Abteilung für Volkskunde, mit denen man drei bis vier Stockwerke unseres Hauses bestücken könnte.

Unbestritten sind natürlich auch die Leistungen unserer archäologischen Abteilungen mit drei habilitierten Archäologen: Ur- und Frühgeschichte, Provinzialrömische Archäologie und Antike Numismatik sowie Provinzialrömische Archäologie und Feldforschung. Allerdings

© Landesmuseum für Kärnten, download unter www.biologiezentrum.at

besteht auch hier in wissenschaftlichen Bereichen wie auch bei den Außenstellen Handlungsbedarf. Die Grabungen werden zunehmend unfinanzierbar, soweit es sich nicht um AMS-geförderte Projekte handelt. Zum anderen wird es notwendig sein, bis zur 60-Jahr-Feier des Bestehens der Ausgrabungen auf dem Magdalensberg im Jahre 2008 das ausgegrabene Mauerwerk großteils zu sanieren und zudem die musealen Anlagen zu komprimieren, zu erneuern und modernst zu gestalten. Die seit Jahren freigelegte Goldfabrica harrt noch immer einer Bedachung und musealen Nutzung. Dazu kommen Wünsche von Gemeinden, die in den vergangenen Jahrzehnten und Jahren eigene archäologische Museen eingerichtet haben und nun zur Kostendeckung an das Landesmuseum bzw. das Land Kärnten vermehrt herantreten, damit diese in die Obhut des Landesmuseums übernommen werden, was ohne entsprechende finanzielle und logistische Unterstützung seitens des Landes mit den bescheidenen Budgetmitteln des Landesmuseums zur Zeit nicht möglich ist. Die Schaffung neuer Außenstellen liegt ebenfalls in der Entscheidungskompetenz des Landes und ist ohne zusätzliche finanzielle Mittel durch das Land vom Landesmuseum auch nicht zu bewältigen.

Sinnvoller und bereits mehrfach von der Direktion angedacht wäre die volle Einbindung des „Kärntner Freilichtmuseums" in Maria Saal in das Landesmuseum als wirkliche Außenstelle, wie dies de facto bis etwa 1993 bereits der Fall war. Zum einem gehören vier der Hofgebäude ohnedies dem Land Kärnten, andererseits leistet das Landesmuseum über die Finanzhilfe des Landes einen wesentlichen strategischen und vor allem finanziellen Beitrag für diese museale Einrichtung des „Vereines der Freunde des Freilichtmuseums Maria Saal": Der Kustos des Kärntner Volkskundeinstituts in Maria Saal und auch seine Sekretariatskraft sind Mitarbeiter des Landesmuseums und werden zu 100 % vom Personalbudget des Museums bezahlt. Andererseits aber ist durch die Aufgabenzuteilung ein Eingriff des Landesmuseums in die Amtsführung und vor allem die Werbung und in das Besucherservice des Freilichtmuseums nicht möglich und so gehen vorhandene Ressourcen im Marketingbereich für das Museum in Maria Saal verloren. Hier wäre aber eine neue Vermarktungslinie unbedingt notwendig, denn von den ursprünglich in den 80er-Jahren gezählten über 50.000 Besuchern sind derzeit kaum noch etwa 15.000 übrig geblieben.

Fürstenstein – Abtransport und Wiederaufstellung im Großen Wappensaal

6

Eine indirekte Auswirkung hatte die von der Republik Slowenien verfügte Entscheidung, den Kärntner Fürstenstein als ein „historisches" Symbol auf der 2-Cent-Münze des neuen EU-Staates anzubringen, auch für das Landesmuseum Kärnten. Mit Weisung vom 9. November 2005 wurde der Direktion mitgeteilt, dass der Fürstenstein aus der Aula des Landesmuseums, wo dieses einzigartige Rechtsdenkmal der Kärntner Landesgeschichte seit genau 100 Jahren (1905–2005) auf- und ausgestellt war, in das Foyer des Gebäudes der Kärntner Landesregierung am Arnulfplatz 1 zu überstellen sei. Es bestand seitens der Direktion schon seit langem der Wunsch, im südseitigen Innenhof, der im Jahre 1993 ausgebaut worden war, dem historischen Dokument in einem eigens der Kärntner Landesgeschichte einzurichtenden Raum eine würdige neue Präsentation zu geben. Voraussetzung dafür wäre aber die Verlagerung der dort untergebrachten Restaurierwerkstätte gewesen, ein Unterfangen, welches immer wieder angesprochen und diskutiert worden ist, aber letztlich aus Raummangel im Hause selbst und aus Mangel an Geld für eine entsprechende Auslagerung dieser Werkstätte nicht zur Durchführung gelangen konnte. Die langjährige Präsentation des Fürstensteines in der Aula unter den dort gegebenen Voraussetzungen war auch für die Direktion unbefriedigend und der Bedeutung des Rechtsdenkmales wenig zuträglich. Mit der Verlagerung in das Foyer der Landesregierung kam zwar eine Diskussion um

© Landesmuseum für Kärnten, download unter www.biologiezentrum.at

die Neuaufstellung des Steines in Gang, aber der eigentlich erhoffte Effekt zur Lösung der 2-Cent-Problematik des Staates Slowenien konnte damit auch nicht erzielt werden. Nach Interventionen und eingehenden Gesprächen kam es im März zur Lösung, den Fürstenstein wieder in den Großen Wappensaal des Landhauses zurückzustellen, wo er bis zur Verlagerung in das Landesmuseum gestanden hatte, und zwar an der Nordseite des Saales direkt vor dem Werk des Barockmalers Joseph Ferdinand Fromiller, der über den an der Nordwand angebrachten Kamin ein Fresko mit der Einsetzungszeremonie am Fürstenstein in Karnburg gemalt hatte. Damit fand letztlich der Fürstenstein wieder einen würdigen Aufstellungsort und eine gelungene Neupräsentation und wird seitdem wieder – der Wappensaal des Landhauses wird seit 1976 museal als Außenstelle des Landesmuseums geführt – als Stammexponat des Landesmuseums von diesem betreut und dokumentiert.

Veranstaltungen

Seit Bestehen des Landesmuseums Kärnten gab es wohl noch nie ein Jahr mit einem derartig dichten und zugleich überaus anspruchsvollen Programm bzw. Begleitprogramm im Jahreslauf. Um hier aber gleich keinerlei Missverständnisse aufkommen zu lassen, ist anzumerken, dass dieses herausragende Jahresprogramm nur möglich gewesen ist als Leistung aller Mitarbeiter des Landesmuseums, nicht aber als Einzelergebnis von einem oder nur wenigen ausgewählten Mitarbeitern und der Direktion: Letztlich sind derartige Erfolge nur möglich, wenn alle Abteilungen, Museumskustoden und wissenschaftlichen Mitarbeiter, aber auch alle anderen Verantwortlichen im Bereich der einzelnen strukturellen Organisationsbereiche im Umfeld der Direktion gemeinsam arbeiten und ein gemeinsames Ziel vor Augen haben. Die nachfolgende Auflistung ausgewählter Veranstaltungen im Jahre 2005 zeigt nicht nur die Fülle der Veranstaltungen, sondern auch die einzigartige Bandbreite des Angebotes. Dies wurde mit dem zahlenmäßig durchaus gleich gebliebenen Mitarbeiterstand bewältigt und soll zeigen, welche Leistungen erbracht wurden und auch möglich sind, wenn im Umfeld der Direktion die gestaltenden Kräfte an einem Strang ziehen.

Die besonders herauszuhebenden Sonderveranstaltungen sollen nun kurz dargestellt und damit auch archiviert werden. Die dazugehörigen Begleitveranstaltungen werden aber nur in dem Maße berücksichtigt, als sie als Eventträger wesentlich zur Besuchersteigerung beigetragen haben.

Datum	Uhrzeit	Titel	Art der Veranstaltung	Ort
14.1.2005	20:00	Didgeridoo-Solokonzert	Konzert	LMK
15.1.2005	14:00	Von der Wurzel zum Klang	Vortrag, Gespräch, Film	LMK
15.1.2005	10:00–12:00 14:00–16:00 18:00–21:00	Didgeridoo-Workshops	Workshop	LMK
16.1.2005	10:00–12:00 14:00–16:00 17:00–19:00	Didgeridoo-Workshops	Workshop	LMK
17.1.2005	17:00–19:00	Didgeridoo-Workshop	Workshop	LMK
20.1.2005	18:00	Sonderausstellung Jade – Stein des Himmels	Eröffnung	LMK
26.1.2005	19:00	Hirtenkultur in Slowenien	Vortrag	LMK
2.2.2005	19:00	Das Horn als Brauchinstrument in Kärnten	Vorführung	LMK

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Datum	Uhrzeit	Titel	Art der Veranstaltung	Ort
3.2.2005	18:30	Sonderausstellung Philosophinnen	Eröffnung	LMK
8.2.2005		Kleinausstellung Kreaturen der ewigen Finsternis	Ausstellungsbeginn	LMK
17.2.2005	18:00	Die Welt der Jade	Vortrag	LMK
19.2.2005	14:00	Abschlusskonzert zur Sonderausstellung Naturton	Konzert	LMK
2.3.2005	18:00	Eine wie keine – Blitzlichter auf Frauen der Antike	Vortrag	LMK
3.3.2005	18:00	Alles Jade	Vortrag	LMK
17.3.2005	18:00	Eine 7000 Jahre alte Tradition: die Kunst der Jadeverarbeitung ...	Vortrag	LMK
18.3.2005		Saisoneröffnung Wappensaal	Eröffnung	Wappensaal
18.3.2005	9:30–16:30	Kärntner Museumstag	Tagung	LMK
31.3.2005	18:30	Kreaturen der ewigen Finsternis	Vortrag	LMK
12.4.–17.4.2005		Chinesische Woche	Veranstaltungsreihe	LMK
28.4.2005	18:00	5 Mal China	Vortrag	LMK
1.5.2005		Saisoneröffnung Archäologischer Park Magdalensberg	Eröffnung	Magdalensberg
4.5.2005	14:00	Stein an Stein –Eröffnungsfest Teurnia und Sonderausstellung	Eröffnung	Teurnia
4.5.2005	17:00	Kärntner Seniorentage	Führung	KBZ
5.5.–8.5.2005	10:30– 15:00	Kärntner Seniorentage	Führungen	LMK
6.5.2005	19:30	Die epigraphische Kultur der Römer	Festvortrag im Rahmen der Epigraphiker-Tagung	LMK
8.5.2005	10:30–15:00	Muttertag	Sonderführungen	LMK
11.5.2005	17:00	Kärntner Seniorentage	Führung	KBZ
12.5.2005	18:00	Sonderausstellung Kärnten und der Staatsvertrag	Eröffnung	LMK
19.5.2005	18:30	Kleinausstellung Raubritter der Lüfte	Eröffnung	LMK
1.6.2005	17:00	Bärlauch, Maiglöckchen und Herbstzeitlose	Führung	KBZ

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

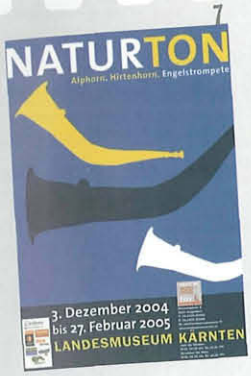
Datum	Uhrzeit	Titel	Art der Veranstaltung	Ort
1.6.–5.6.2005		III. Kärntner Römerwoche	Veranstaltungsreihe	LMK, Teurnia, Magdalensberg
8.6.2006	17:00	Alles Kaffee	Führung	KBZ
16.6.2005	18:00	Sonderausstellung Josef Ferdinand Fromiller	Eröffnung	LMK
24.6.2005	19:30	Didgeridoo-Konzert	Konzert	Magdalensberg
25.6.2005	10:00–12:00 12:30–14:30 15:00–17:00	Didgeridoo-Workshops	Workshop	LMK
26.6.2005	10:00–12:00 12:30–14:30 15:00–17:00	Didgeridoo-Workshops	Workshop	LMK
30.6.2005	19:30	Konzertabend mit historischen Instrumenten des Landesmuseums Kärnten	Konzert	LMK
6.7.2005	17:00	Fossilien – Zeugen der Urzeit	Führung	KBZ
27.7.2005	17:00	Alant – Mythos und Heilkraft einer Pflanze	Führung	KBZ
3.8.2005	17:00	Giftpflanze! – Ist mein Tier gefährdet?	Führung	KBZ
4.8.2005	18:00	Stadtführung & Überblicksführung Fromiller	Führung	LMK
17.8.2005	17:00	Wolfsmilchgewächse extremer Trockengebiete	Führung	KBZ
18.8.2005	18:00	Stadtführung & Überblicksführung Fromiller	Führung	LMK
24.8.2005	17:00	Dahlie, Löwenzahn und Flockenblume – die Körbe der Korbblüter	Führung	KBZ
31.8.2005	17:00	Färbepflanzen	Führung	KBZ
1.9.2005	18:00	Stadtführung & Überblicksführung Fromiller	Führung	LMK
7.9.2005	17:00	Hanf – Segensbringer oder Teufelszeug	Führung	KBZ
14.9.2005	17:00	Rostpilze	Führung	KBZ
15.9.2005	18:00	Fromiller und seine Stellung in der Kärntner Kunst	Führung	LMK
21.9.2005	17:00	Kesselfallen – perfide Konstruktionen der Pflanzen	Führung	KBZ
22.9.2005	18:00	Fromiller und die Alltagswelt im Barock	Führung	LMK

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Datum	Uhrzeit	Titel	Art der Veranstaltung	Ort
28.9.2005	17:00	Beerenfrüchte: die große botanische Verwirrung	Führung	KBZ
28.9.2005	18:00	Sonderausstellung Vom Korn zum Brot – Brotkultur in Kärnten	Eröffnung	LMK
29.9.2005	18:00	Fromiller – der Blick hinter die Leinwand	Führung	LMK
5.10.2005	18:00	Die österreichische Barockmalerei in der 1. Hälfte des 18. Jh. – Fromiller	Vortrag	LMK
6.10.2005	18:00	Stadtführung & Überblicksführung Fromiller	Führung	LMK
7.10.2005		I. Viruniade	Alpen-Adria-Friedens-spiele	Amphitheater Virunum (Magdalensberg)
8.10.2005		Kleinausstellung Wespen, nur lästig oder doch eine Gefahr?	Ausstellungsbeginn	LMK
8.10.2005	18:00–1:00	Lange Nacht der Museen	Event	LMK
9.10.2005	14:30	85 Jahre Kärntner Volksabstimmung	Präsentation	LMK
12.10.2005	18:00	J. F. Fromiller – Leben und Werk	Vortrag	LMK
19.10.2005	18:00	Landstände, Adel und Kirche als Kunstmäzene zur Zeit Fromillers	Vortrag	LMK
20.10.2005	18:00	Stadtführung & Überblicksführung Fromiller	Führung	LMK
4.11.2006		Sonderausstellung Hallstattkultur im Trixnertal	Ausstellungsbeginn	LMK
17.11.2005	18:30	Sonderausstellung Günther Frey – Nachtwind in den Nockbergen	Eröffnung	LMK
26.11.2005	14:00–17:00	Abgießen und Bemalen von weihnachtlichen Dekorationen	Workshop	LMK
1.12.2005	18:00	Künstlergespräch mit Günther Frey	Künstlergespräch	LMK
3.12.2005	14:00–17:00	Abgießen und Bemalen von weihnachtlichen Dekorationen	Workshop	LMK
7.12.2005	19:00	Geistliches Adventkonzert – Lieder aus dem Weihnachtskreis	Konzert	LMK
10.12.2005	14:00–17:00	Kreative Weihnachtsgrüße – besondere Weihnachtskarten werden selbst gebastelt	Workshop	LMK
17.12.2005	14:00–17:00	Abgießen und Bemalen von weihnachtlichen Dekorationen	Workshop	LMK
24.12.2005	10:00–13:00	Besinnliche Weihnachtsbastelei	Workshop	LMK
31.12.2005	22:00–23:30	Silvestergala Trigonale	Galadiner	LMK

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

7



8

9

10

Sonderausstellung „NATURTON. Alphorn. Hirtenhorn. Engelstrompete“

3.12.2004 – 27.2.2005

Diese interaktive Ausstellung zeigte mit Unterstützung von Film- und Hörbeispielen einzigartige Naturtoninstrumente mit dem Schwerpunkt Alpenraum und Europa, aber auch Raritäten aus allen Kontinenten. Zu sehen waren Ziegen- und Kuhhörner, gebräuchliche Alp- und Wurzhörner mit einer Länge von 1 bis 4 Metern bis zu einem Riesenalphorn von mehr als 10 Metern Länge – jedes davon stellt ein Unikat dar – sowie artverwandte Instrumente wie das australische „Didgeridoo“ oder das tibetische Tempelhorn „Dung chen“. Die Ausstellung veranschaulichte auch die geschichtliche Entwicklung dieser Naturhörner von den Urformen bis zur heutigen Perfektionierung als Musikinstrumente, wobei Besucher diverse Hörner selbst anblasen und ihnen verschiedenste Töne entlocken konnten.

Für Kärnten belegen bereits römische Reliefs aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. im Stadtgebiet von Virunum, wie der Sohn des Meeresgottes Poseidon, Triton, auf einer Muscheltrompete bläst. Analog zu den Muscheln der Mittelmeerländer finden wir im alpinen Raum die Alp- und Hirtenhörner; sie übernehmen Funktionen der Mitteilung, der Signalgebung und der Musik.

Forschungen zeigen, dass diese frühen Horninstrumente in verschiedenen Formen weltweit und in allen Kulturen verbreitet waren. Entlockte man zunächst den primitiv hergestellten Instrumenten aus Holz, Wurzelrinde und Horn in gekonnter Weise nur einfache Naturtöne, so perfektionierte sich im Laufe der Geschichte ihre Herstellung bis zur heutigen Verwendung als Blasinstrumente, weshalb Alp- und Hirtenhörner als Urtyp unserer heutigen Blasmusikinstrumente gelten.

Dienten diese „Naturinstrumente“ zunächst den Gebirgsbewohnern, wie Sennerinnen und Hirten auf Almen, als Ruf- und Verständigungswerkzeug untereinander, so unterstützten die Hörner als Lockwerkzeug die Hirten auch bei der Weidearbeit. Allmählich erfreuten sie die Hirten und Bauern auch als Musikinstrumente mit ihren einfachen Naturtönen. In manchen Regionen wurden sie dagegen vornehmlich bei religiösen Kulthandlungen verwendet, wobei das Blasen ausschließlich kultische oder magische Funktionen hatte bzw. bis heute hat. Später ist auch der Einsatz für jagdliche und militärische Zwecke, sozusagen als Signalhorn, belegt. Das Alp- und Hirtenhorn zählt demnach zu den ältesten Kult-, Arbeits-, Signal- und Verständigungsinstrumenten der Menschheit. Seine ursprüngliche Verwendung zur Verstärkung der menschlichen Stimme und zur Verständigung über weite Entfernungen ist weitgehend verloren gegangen – Megaphon, Funk und Handy haben längst diese Funktionen der Alp- und Hirtenhörner von einst übernommen.

Sonderausstellung „Jade – Stein des Himmels“

21.1. – 29.5.2005

Diese Ausstellung war der Faszination eines Schmucksteins gewidmet, der schon im 2. Jahrhundert v. Chr. wegen seiner Härte, seiner verhaltenen grünlichen Farbe und seines reinen Klanges in China geschätzt wurde. Jade ist zu kunstvollen dekorativen Schmuck- und Kultgegenständen verarbeitet worden. Die außergewöhnlich hoch entwickelte Steinbearbeitung chinesischer Steinschneider ließ wahre Kunstwerke entstehen. Jade zu besitzen deutete auf hohen gesellschaftlichen Stellenwert hin und spielte bei den chinesischen Kaiser-Dynastien eine wesentliche Rolle. Später fand sie zunehmend bei profanem Gerät wie Kleiderschmuck und Gefäßen Verwendung.

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Darstellung eines Schamanen und Priesters aus der Jungsteinzeit (ca. 3000–2000 v. Chr.). Sammlung Peitscher

Auch auf ihre Heilwirkung auf die Seele sei hingewiesen. Jade gilt als stärkender Stein, steigert die geistige Aktivität und die Kreativität. In unseren Breiten finden sich mineralogisch artähnliche Gesteinsarten, die gerne als Heilsteine angeboten oder zu bildhauerischen Objekten gestaltet werden.

Die Jade ist eines der am längsten bekannten Schmuckmaterialien. Besonders in China waren und sind Jade und ähnlich verwendbare Steinmaterialien kulturell fest verankert und wurden als „Yu" – „der schöne, der kostbare Stein, der Stein des Himmels" bezeichnet. Die Chinesen beherrschten die Technik der Steinbearbeitung schon in der Jungsteinzeit und verwendeten dabei hauptsächlich verschiedene Serpentinite, Talk (Speckstein) und Pyrophyllit sowie Nephrit. Die heute hauptsächlich verwendete Jadeit-Jade war in China bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts praktisch unbekannt.

Erst unter den Manchu-Kaisern (Qing-Dynastien, 1644–1911) erreichte die Verarbeitung von Jadeit-Jade nach und nach eine Hochblüte. Diese wunderschönen Jade-Arbeiten spielten mit ihren oft beziehungsvollen Ausdrucksformen, von anderen Kunstformen praktisch unerreicht, in China eine große Rolle in Ethik, Religion, Ideologie, Kultur und Politik sowie in der Wirtschaft. Der Besitz von Jade war Ausdruck der gesellschaftlichen Stellung und so waren bestimmte Jaden zunächst auch nur bestimmten Personen vorbehalten.

Nuancen in Material, Form und Farbe haben auch heute noch für Chinesen und einige andere asiatische Völker eine Vielfalt an Bedeutung, Wert und sozialem Prestige, die für Europäer kaum nachvollziehbar und damit oft unverständlich ist. Der mystische Stellenwert der Jade wird auch daraus ersichtlich, dass der höchste Gott im volkstümlichen Himmel des Taoismus als der „Jadekaiser" (Yu-huang-di) bezeichnet wird.

Jadeit-Jade und Nephrit wurden aber auch in vielen anderen frühen Kulturen, wie etwa in Nord- und Mittelamerika, in Neuseeland und in Europa, verwendet. So fanden sich etwa Beile aus Nephrit und Jadeitit an verschiedenen prähistorischen Siedlungsplätzen Europas. Und es war der portugiesische Arzt M. Monardes, der 1569 vom „Piedra de la Yjada", dem „Lendenstein" der mittelamerikanischen Kulturen, berichtete, ein Begriff, aus dem später das Wort „Jade" wird.

Heute bezeichnet „Jade" zwei nach strukturellem Aufbau und Chemismus mineralogisch klar zu unterscheidende Materialien. Es handelt sich bei beiden um Silikate, einerseits um einen Pyroxen bzw. eine Pyroxen-Jade (Jadeitit oder Jadeit-Jade) und andererseits um einen Amphibol bzw. eine Amphibol-Jade (Nephrit, feinfilzige Aktinolith-/Tremolit-Jade). Dazu kommen noch zahlreiche Imitate und Unterschiebungen aus verschiedensten Naturmaterialien, die im Handel meist mit dem Zusatz „Jade" angeboten werden. Als Beispiele sollen hier nur „Burgenländische Jade", „Kalifornische Jade" (auch Californit), „Hsiu-Yen-Jade", „Pilbara-Jade", „Queensland-Jade" und „Transvaal-Jade" genannt werden.

Die „echte" Jade ist in China nach wie vor das Juwel des Himmels, Brücke vom Leben zur Unsterblichkeit, Symbol für viele vornehme menschliche Tugenden, Schmuckobjekt

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

und mystischer Stein für das Diesseits und das Jenseits. Aber warum „Stein des Himmels"? Auskunft darüber erhält man, wenn man sich mit den Sagen, Mythen und Legenden befasst. Diese Mythen erzählen Geschichten aus grauer Vorzeit, aus der keine schriftlichen Aufzeichnungen vorliegen. Sie wurden von Generation zu Generation überliefert. Falls Aufzeichnungen existierten, sind diese verloren gegangen. Die ersten uns bekannten Aufzeichnungen stammen von einem taoistischen Mönch um 400 v. Chr.

Sonderausstellung „Philosophinnen – Liebhaberinnen der Weisheit" Moderne Denkerinnen im Landesmuseum Kärnten

3.2. – 9.3.2005

Das Landesmuseum Kärnten zeigte die von der Katholischen Frauenbewegung und dem Katholischen Akademikerverband veranstaltete Ausstellung „Philosophinnen – Liebhaberinnen der Weisheit". Es war „Ziel der Ausstellung", aufzuzeigen, „dass weibliche Denkerinnen seit jeher wichtige und richtungsweisende Beiträge zur Philosophie leisten", so Ilona Geitner von der Katholischen Frauenbewegung. Frauen werden bestärkt, auch heute aktiv für ihre Werte, Ziele und Standpunkte einzutreten. Mit 22 Bildtafeln wurden Persönlichkeiten wie Sappho, Hildegard von Bingen, Hannah Arendt, Simone de Beauvoir u. v. a. vorgestellt. Durch ihr Leben und Wirken sind entscheidende Weiterentwicklungen für unsere Gesellschaft aufgezeigt und sichtbar gemacht worden. Unterstützt wurde dieses Projekt von der Hypo Alpe-Adria-Bank und dem Frauenreferat der Stadt Klagenfurt.

Sonderausstellung im Römermuseum Teurnia „Stein.an.Stein. Junge Künstler – Alte Römer"

4.5.–15.10.2005

In einem Projekt der musisch-kreativen Hauptschule 2 in Spittal haben die Schüler das berühmte Mosaik mit seinen frühchristlichen Tiersymbolen in der römischen Stadt Teurnia zum Ausgangspunkt für ihre Werke genommen und mit einem unglaublichen Reichtum an Ideen ihre Bilder gestaltet. Die Techniken reichten von Mosaik über Weben, Malen, Zeichnen bis hin zur plastischen Gestaltung. Die Ergebnisse der jungen Künstler brauchen den Vergleich mit den Werken der alten Römer nicht zu scheuen. Bei der Eröffnung der Ausstellung wurden die Inhalte und die Bedeutung des frühchristlichen Mosaiks (um 500 n. Chr.) auch in Musik, Tanz und Texten ausgedrückt.

Zoologie – Das aktuelle Thema: „Kreaturen der ewigen Finsternis" (Höhlenfauna in Kärnten)

8.2. – 8.5.2005

Wissenschaftlich fundiert und spannend inszeniert, präsentiert die neue Kleinausstellungsserie der Abteilung für Zoologie im Landesmuseum Kärnten Informationen zu jahreszeitlich aktuellen Themen sowie naturschutzrelevanten und wissenschaftlichen Besonderheiten aus der Tierwelt Kärntens.

In einem ca. 9 m² großen Abteil des Wirbeltier-Ausstellungsraumes in der Abteilung für Zoologie wurde zum

16

17

18

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Beginn der Kleinausstellungsserie „Das aktuelle Thema in der Zoologie" das tierische Leben in den Höhlen und Spaltensystemen der Kärntner Bergwelt dargestellt.

Dabei ging es nicht um den bereits seit langem ausgestorbenen Höhlenbären und den Urmenschen, sondern um die für ihre Opfer wohl nicht weniger schrecklichen „Löwen des Mikrokosmos", die Höhlenkäfer oder die Höhlenspinne mit ihren Zangen und tödlichen Klauen. Aber auch die an Fledermausknochen nagenden „Geier" in der Welt der Klüfte und Spalten, winzige Aaskäfer, sind in ihren kleinen Verbreitungsarealen Zeugen von Vergletscherung und Klimawandel in der Geschichte Kärntens. Erst in den vergangenen Jahrzehnten konnten mehrere isolierte Käferarten in den Höhlen der Karawanken, der Karnischen und Gailtaler Alpen neu für die Wissenschaft entdeckt werden. Am Grund hunderte Meter tiefer Schächte und vom Wasser ausgehöhlter Spalten im Rosskofel, des Dobratsch oder der Vellacher Kočna warten die wahren Hungerkünstler im Tierreich in ewiger Dunkelheit auf hereingeschwemmte Kadaver oder andere organische Substanz, die sie mit Kolonien der Höhlenschrecke teilen.

Zusätzlich bevölkern vor allem im Winter spezielle Gäste die Höhlen. Fledermäuse im Winterquartier, aber auch schlafende Schmetterlinge wie die Zackeneule oder der Wegdornspanner, zum Teil übersät mit perlenähnlichen Kondenswassertröpfchen, sitzen an den Höhlenwänden und warten auf den Frühling.

II. Internationales Kolloquium über Instrumenta Inscripta Latina unter der Patronanz der Association Internationale de l'Épigraphie Grecque et Latine

5. – 8.5.2005

Veranstalter: Landesmuseum Kärnten & Österreichische Akademie der Wissenschaften
Veranstaltungsort: Landesmuseum Kärnten, Festsaal
Exkursionen nach Virunum/Magdalensberg und Teurnia

Sonderausstellung „Kärnten und der Staatsvertrag" (1945–1955)

13.5. – 3.7.2005

Am 15. Mai 1955 wurde Österreich wieder „frei" (so Außenminister Figl): Nach siebenjähriger NS-Diktatur und

19

20

zehnjähriger alliierter Besatzung – in Kärnten waren es die Briten – erhielt die Republik Österreich mit dem Staatsvertrag wieder ihre volle Souveränität. Oberstes Ziel nach 1945 war auch in Kärnten der Wiederaufbau der wirtschaftlichen Infrastruktur und der in den letzten Kriegsmonaten zerstörten Gebäude. Politisch hatte Kärnten bis 1949 den neuerlichen Gebietsanspruch Jugoslawiens und den Übergriff von Partisanen auf Kärnten abzuwehren, erfolgreich unterstützt von der britischen Besatzungsarmee. Die Regelung der Rechte der Kärntner Slowenen wurde im Staatsvertrag durch den Artikel 7 zusätzlich abgesichert.

Die Ausstellung im Landesmuseum zeigte anhand von Plakaten die offizielle Sicht Österreichs der Ereignisse von 1945 bis zur politischen und wirtschaftlichen Erneuerung des Landes. Ausgewählte Fotos, die zum Teil erstmals in der Öffentlichkeit präsentiert wurden, dokumentierten die Bombenschäden in Klagenfurt, die Besatzungsmacht in Kärnten und das Wiedererstarken des Bundeslandes im politischen und wirtschaftlichen Kontext. Über Bilddokumente bekamen die Besucher nicht nur nähere Informationen über die Nachkriegszeit, sondern erhielten auch Einblick in die Öffentlichkeitsarbeit des ehemaligen ERP-Büros. Hier wurde von den Amerikanern mit einfachen Mitteln über Alltagswelten in Österreich berichtet, um für den Marshallplan bei den eigenen Landsleuten die notwendige Unterstützung zur Umsetzung zu bekommen. So wurde unter anderem ein Briefträger in der Asten von einem Fotografen bei der Briefzustellung im unwegsamen Gebirge begleitet. Die Bilder sollten zeigen, wie notwendig die Hilfsleistungen sind, um Österreich nach dem Krieg wieder aufzubauen und zu modernisieren. In einem 16-mm-Original-Film wurde diese Zeit von 1945 bis 1955 in Österreich und im Besonderen in Kärnten den Besuchern eindrucksvoll vor Augen geführt.

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

21

22

23

Zoologie – Das aktuelle Thema: Raubritter der Lüfte – Ungeheuer im Gartenteich

19.5. – 30.9.2005

Teufelsnadel, Schlankjungfer und Co.: Die Libellen bevölkern den Erdball schon seit der Zeit der Dinosaurier. Damals waren die Giganten unter den Insekten mit über 70 cm Flügelspannweite bereits gefürchtete Jäger und auch heute überfallen ihre bedeutend kleineren Nachfahren mit akrobatischen Flugkünsten alles Überwältigbare an Kleintieren. Die Meister im Vor- und Rückwärtsflug, die sogar wie Helikopter im Flug stehend verharren können, registrieren mit ihren riesigen Augen jede Bewegung eines potenziellen Opfers in ihrem Blickfeld. Die Larven der flinken „Raubritter" hingegen verfolgen als Ungeheuer der Gartenteiche und anderer Kleingewässer eine andere Strategie: Die exzellenten Lauerjäger schlagen, bestens getarnt, blitzschnell mit ihrer bizarren Fangmaske zu, wenn sich ihnen eine vorwitzige Gelsenlarve, eine Kaulquappe oder sogar ein unvorsichtiger kleiner Fisch nähert.

Hochspezialisierte Arten unter den Libellen sind bereits durch menschliche Eingriffe in ihre Lebensräume knapp vor dem Aussterben, andere haben die Modeerscheinung der Errichtung von Gartenteichanlagen genützt und erleben vor allem in Siedlungsgebieten eine neue Hochblüte.

Die Kleinausstellung sollte einen kurzen Überblick über die Arten-, Farben- und Formenvielfalt der heimischen Libellen bieten, einen Einblick in ihre Lebensweise vermitteln und um Verständnis für einen weiteren Teil der Natur Kärntens werben. Großaufnahmen mit Details aus dem Leben der Tiere, aber auch Libellen „live" mit ihren Larven in einem nachgebauten Lebensraum wurden präsentiert.

III. Kärntner Römerwoche

1.6. – 5.6.2005

Die III. Kärntner Römerwoche bot wieder ein qualitativ hochwertiges und äußerst vielfältiges Programm, das in den beiden Außenstellen des Landesmuseums Kärnten,

24

25

26

27

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

28

29

30

dem Römermuseum Teurnia in der Nähe von Spittal an der Drau und dem Archäologischen Park Magdalensberg, sowie im Haupthaus in Klagenfurt gezeigt wurde. Höhepunkte waren ein nach der griechischen Tragödie „AGAMEMNON" entwickeltes Gesamtkunstwerk (Musik, Tanz, Vorträge und Theater), der I. Römerlauf auf den Magdalensberg sowie das Römerfest am 5. Juni im Archäologischen Park Magdalensberg und im Römermuseum Teurnia. Zahlreiche Führungen, Workshops sowie ein römischer Kochkurs rundeten das Angebot ab.

I. Römerlauf auf den Magdalensberg

4.6.2005

Am Samstag, dem 4. Juni 2005 wurde der I. Römerlauf auf den Magdalensberg pünktlich um 16 Uhr beim Herzogstuhl auf dem Zollfeld mit einer Fanfare gestartet. Der Lauf führte über den historischen Boden von Virunum zum Schloss Meiselberg, weiter über Treffelsdorf, das Jägerkreuz, Göriach bis zu den Ausgrabungen auf dem Magdalensberg. Das Ziel war direkt im Archäologischen Park Magdalensberg, wo die LäuferInnen von zahlreichen Zuschauern erwartet wurden. Die Streckenlänge betrug 11,5 km, der Höhenunterschied 520 m.

Beim Römerlauf auf den Magdalensberg, der gemeinsam vom Landesmuseum Kärnten und dem ASV Maria Saal organisiert und durchgeführt wurde, waren rund 100 TeilnehmerInnen aus drei Nationen am Start, darunter fünf Läufer in römischer Tunika. Im Ziel wurden die LäuferInnen von „Römerinnen" und „Römern" in Tunika und Toga erwartet.

Sonderausstellung „Josef Ferdinand Fromiller"

17.6. – 30.10.2005

In einer umfassenden Schau würdigte das Landesmuseum Josef Ferdinand Fromiller (1693–1760), den bedeutendsten Barockmaler Kärntens. Zu Lebzeiten bereits hochgeschätzt, war Fromiller sein Leben lang mit Aufträgen überhäuft und trug wesentlich zur österreichischen Barockmalerei bei. Neben monumentalen Fresken für Kirchen und Schlösser schuf er großformatige Tafelbilder, Stillleben, Radierungen und Zeichnungen. Sein vielfältiges Oeuvre umfasst weit über tausend Arbeiten. Als Höhepunkt wurde erstmals der berühmte Medici-Zyklus nach Studien von Peter Paul Rubens der Öffentlichkeit präsentiert. Diese Tafelbilder stellen auch die Krönung seines künstlerischen Schaffens dar.

31

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Im Jubiläumsjahr 1976 hat das Landesmuseum Kärnten in den Räumen der Landesgalerie das „profane Werk" des Kärntner Barockkünstlers Josef Ferdinand Fromiller erstmals gezeigt. Gestaltet wurde diese Ausstellung vom damaligen Kustos für Kunstgeschichte, Herrn Univ.-Prof. Dr. Richard von Milesi. Zwei Jahre später erschien eine umfassende Dissertation zu diesem Maler von Herfried Thaler, einem Kärntner, der im Nordico – Museum der Stadt Linz als Kunsthistoriker arbeitet.

Richard Milesi hat das profane Werk Fromillers aufgearbeitet und damit im reichen Oeuvre des Barockmalers dessen „eigenartigen und nicht zu unterschätzenden Beitrag zur österreichischen Barockmalerei" herausgearbeitet. Herfried Thaler wiederum konnte erstmals die nationalen und vor allem internationalen „Anleihen" Fromillers und dessen Gesamtwerk eindrucksvoll vorstellen. So war es eine freudige und selbstverständliche Pflicht der Direktion des Landesmuseums Kärnten, Herfried Thaler auch um die Kuratierung – gemeinsam mit dem Direktor des Museums – zu ersuchen.

Eigentlicher Anlass für diese Sonderausstellung für Josef Ferdinand Fromiller war die Tatsache, dass die 1995/96 aus dem Schloss Trabuschgen verkauften acht Gemälde des Medici-Zyklus nach Peter Paul Rubens wieder im Kunsthandel aufgetaucht waren und nach längeren Verhandlungen von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in Klagenfurt angekauft werden konnten. Für diese besondere kulturelle Initiative zur Rettung von Kärntner Kulturgut kann seitens des Landesmuseums nur höchster Dank und Anerkennung ausgesprochen werden. Die acht Gemälde aus Schloss Trabuschgen wurden als Leihgabe der neuen Besitzerin dem Landesmuseum für die Ausstellung zur Verfügung gestellt und bildeten den zentralen Bereich dieser umfassenden Präsentation des künstlerischen Schaffens von Fromiller.

Diese Sonderausstellung war ein wesentlicher Beitrag des Landesmuseums Kärnten zur Aufarbeitung der Kärntner Kunst- und Kulturgeschichte und sollte in diesem Sinne auch den geneigten Besucher in eine üppige barocke Welt mit durchaus lokalem Kolorit einführen, um im Vergleich mit den großen Malern der Barockzeit in Österreich und in Europa die regionale Sonderstellung der Barockmalerei in Kärnten besser verstehen zu können.

Fromiller verbrachte nahezu sein gesamtes Leben in Kärnten – eine Studienreise nach München ist nachweisbar – und musste von hier aus seine künstlerischen Vorlagen einbringen. So stehen die meisten seiner Werke in enger Verbindung mit dem Kunstschaffen europäischer Barockkünstler, deren Schaffen ihm aber nur durch Druckwerke bekannt war. Er wurde auf diese Weise gleichsam zum Kopisten großer Maler wie etwa Veronese oder Rubens. Manche Vorgaben für die Ausgestaltung von Schlössern wurden ihm auch von den reisefreudigen adeligen Kunstliebhabern übermittelt und als Vorlage für Freskomalereien geliefert.

Das Fehlen einer habsburgischen Residenz in Klagenfurt hat sicher auch der Förderung der Künste und Künstler geschadet und eine starke Präsenz von Kärntner Malern in der Barockzeit eingeschränkt. Ausgeglichen wurde dies teilweise durch die Aufträge der Kärntner Landstände, denen Fromiller etwa die Aufträge für die Ausmalung der Burgkapelle und dann besonders des Landhauses in Klagenfurt – des Großen und Kleinen Wappensaales – verdankte, aber auch durch Aufträge führender Adelsgeschlechter, durch die das Land Kärnten eine nahezu überregionale barocke Epoche erlebte, bestimmt durch Fromillers reiches Schaffen.

33

34

35

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Seine Gesamtkompositionen für die Schlösser Trabuschgen, Ebenthal, Meiselberg, Töscheldorf und Pichlern, die Aufträge für das Stift Ossiach und im Kärntner Landhaus zeugen von einem sehr begabten und vielschichtigen Künstler, der durch seine Werke weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden ist.

Konzert mit historischen Instrumenten des Landesmuseums Kärnten

30.6.2005

Das Ensemble „Música Antigua" und der Gastlautist Miguel Angel Aldunce aus Chile spielten an diesem Abend auf folgenden historischen Instrumenten der Musikaliensammlung des Landesmuseums Kärnten: Klagenfurter Tischorgel (18. Jh.), Reiseklavier (19. Jh.), Clavichord (17. Jh.), Lauten (17. und 18. Jh.), Hamburger Cithrinchen (18. Jh.), Mandora (17. Jh.), Barock-Fagott, Barock-Flöten, Wurzhorn, Kuhhorn, Ziegenhörner (19. Jh.), Signaltrompete (19. Jh.), Drehleiern (18. Jh.).

Es spielten und sangen: Ensemble „Música Antigua" (Leitung: M. Pergelier), Edith Pergelier (Gesang und Percussion), Ingomar Mattitsch (Blasinstrumente, Drehleier), Gerfried Leute (Drehleier), Mauricio Pergelier (Tasteninstrumente), Miguel Angel Aldunce (Lauten).

I. Viruniade 2005: Friedensspiele im Amphitheater Virunum

7.10.2005 (aus Witterungsgründen diesmal auf dem Magdalensberg durchgeführt)

Am 7. Oktober 2005 war geplant, dass sich Schülerinnen und Schüler der Alpen-Adria-Jugend auf dem Boden des antiken Virunum treffen sollten, um Friedensspiele – die erste VIRUNIADE – auszutragen. Leider war es aufgrund der Witterungsbedingungen nicht möglich, diese erste VIRUNIADE in Virunum abzuhalten, und wir mussten damit kurzfristig in den Archäologischen Park auf dem Magdalensberg ausweichen. In der Bezeichnung „VIRUNIADE" sind zwei Begriffe enthalten: *Virunum* und *Olympiade*. Virunum, genauer gesagt das Amphitheater der ehemaligen römischen Provinzhauptstadt, sollte als Austragungsort für die sportlichen Wettkämpfe dienen und die Olympischen Spiele der Antike waren das wettkampfmäßige Vorbild der Viruniade.

Die Zielsetzungen dieser Veranstaltung lagen sowohl in der sportlichen Begegnung von Schulklassen aus den Alpen-Adria-Ländern bei einem klassischen „Pentathlon" und spannenden Gruppenwettkämpfen in einer antiken römischen Arena als auch in der Auseinandersetzung mit den Werten der olympischen Idee, die auch heute noch als Vorbild für ein gemeinsames Europa der vielfältigen Regionen gelten können: ***friedvolle Begegnung, Verständigung über Grenzen hinweg, Fair Play, Toleranz und Respekt***.

Parallel dazu wurde die VIRUNIADE von einer Ausstellung begleitet, in der das Landesmuseum Kärnten die aktuellen archäologischen und historischen Forschungsergebnisse zur ehemaligen Provinzhauptstadt Noricums präsentierte. Auf diese Art und Weise sollten die Topographie und Geschichte dieses alten Kulturraumes dokumentiert und historische Bezüge ermöglicht werden.

Ursprünglich wurde mit etwa 300 Teilnehmern gerechnet, tatsächlich haben sich aber beinahe 1000 Schülerinnen und Schüler aus Kärnten, der Steiermark, Slowenien, Ungarn (Vas, Baranya) und aus Italien (Alto Adige/Südtirol) zur I. Viruniade angemeldet.

Bewerbe

Pentathlon – Mannschaftsbewerb männlich

1. Stadionlauf: Lauf einer Stadionrunde (192 m). Je Mannschaft startet ein Läufer. Wertung: nach der Platzierung beim Zieleinlauf.

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

2. Dreisprung: Beidbeiniger Dreisprung mit „Sprunggewichten" (ca. 2 kg) in den Händen gehalten. Je Mannschaft startet ein Dreispringer. Wertung: nach der Platzierung der gemessenen Weite.

3. Bogenschießen: 3 Pfeilschüsse auf eine ca. 15 m entfernte Scheibe. Je Mannschaft tritt ein Schütze zu diesem Bewerb an. Wertung: nach der Platzierung der erzielten Trefferanzahl.

4. Frisbee-Zielwerfen: Zielwurf auf unterschiedlich weit entfernte Ziele (10, 15 und 20 Meter) – 5 Versuche. Je Mannschaft tritt ein Werfer an. Wertung: nach der Platzierung der erzielten Punkte – je weiter das Ziel entfernt ist, desto höher die Punktezahl.

5. Ringen: Ringen auf einem abgedeckten Weichsprungboden. Je Mannschaft startet ein Teilnehmer und ringt gegen einen anderen Teilnehmer einer ausgelosten Mannschaft. Wertung: nach der Platzierung der gewonnenen „Kämpfe".

Pentathlon – Mannschaftsbewerb weiblich

1. Stadionlauf: Lauf einer Stadionrunde (192 m). Je Mannschaft startet eine Läuferin. Wertung: nach der Platzierung beim Zieleinlauf.

2. Dreisprung: Beidbeiniger Dreisprung mit „Sprunggewichten" (ca. 2 kg) in den Händen gehalten. Je Mannschaft startet eine Dreispringerin. Wertung: nach der Platzierung der gemessenen Weite.

3. Bogenschießen: 3 Pfeilschüsse auf eine ca. 10 m entfernte Scheibe. Je Mannschaft tritt eine Schützin zu diesem Bewerb an. Wertung: nach der Platzierung der erzielten Trefferanzahl.

4. Frisbee-Zielwerfen: Zielwurf auf unterschiedlich weit entfernte Ziele (10, 12,5 und 15 Meter) – 5 Versuche. Je Mannschaft tritt eine Werferin an. Wertung: nach der Platzierung der erzielten Punkte – je weiter das Ziel entfernt ist, desto höher die Punktezahl.

5. Amazonenkampf: Zwei Kämpferinnen auf dem Schwebebalken versuchen mit einem 2 m langen Stab/Stock sich gegenseitig vom Balken zu stoßen. Je Mannschaft startet eine Kämpferin und kämpft gegen eine andere Kämpferin einer ausgelosten Mannschaft. Wertung: nach der Platzierung der gewonnenen „Kämpfe".

Teambewerbe

Tauziehen: Maximal 10 Teilnehmer bilden eine Mannschaft, wobei jede Mannschaft mindestens 2 Mädchen aufstellen muss. Wertung: nach der Platzierung der erzielten Siege.

Wagenrennen: Das Team besteht aus 5 TeilnehmerInnen. Dabei bilden 4 TeilnehmerInnen den Wagen und der fünfte Teilnehmer ist der Lenker. Jede Mannschaft muss mindestens 2 Mädchen aufweisen. Wertung: nach der Platzierung des Zieleinlaufes.

Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigt sind Klassen der 7.–10. Schulstufe (13–16 Jahre).

Beim Mannschaftsbewerb bilden mindestens 4 bzw. maximal 5 TeilnehmerInnen eine Mannschaft (damit kann ein/e TeilnehmerInnen an 2 Bewerben teilnehmen).

Für die Teambewerbe gelten die oben angeführten Regelungen.

Die Schülergruppen müssen von einer angemessenen Zahl von Lehrpersonen begleitet werden.

Organisationskomitee

Die Viruniade wurde als ein gemeinschaftlich organisiertes Projekt der nachfolgend genannten Personen, Organisationen und Institutionen abgewickelt: Prof. Mag. Valentin Barac; BG Tanzenberg/Mag. Ursula Schöffmann, Mag. Simon Rainer; Gemeinde Maria Saal; Generalsekretariat der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria/Univ.-Doz. Dr. Hellwig Valentin; Kärnten Sport Koordination, Arbeitsgruppe Sport/Dir. Reinhold Tellian; Landesjugendreferat Kärnten, Arbeitsgruppe Jugend/Alfred Wrulich; Landesmuseum Kärnten/Mag. Katharina Gewolf; Landesschulrat für Kärnten, Arbeitsgruppe „Schule-Schulsport"/FI Mag. Renate Macher-Meyenburg.

Sonderausstellung „Vom Korn zum Brot"

28.9. – 30.11.2005

Brot gehört zu den ältesten verarbeiteten Lebensmitteln überhaupt. Bereits vor 7000 Jahren wurden in Ägypten aus Körnerbrei Fladen auf heißen Steinen gebacken. Auf europäischem Boden ist das Brotbacken seit etwa 6000 Jahren belegt. Im Laufe der Geschichte entwickelten sich von der Verarbeitung des Korns bis zur Herstellung des Brotes spezielle Mahltechniken und Mühlen, unterschiedliche Geräte und Arbeitstechniken, aber auch mannigfache Feuerstätten und

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Brotbacköfen. Viele Kulturen kennen und pflegen bis heute ihre eigene Tradition im Umgang mit Brot und Gebäck.

Die Kleinausstellung vermittelte historische Einblicke in die Arbeitswelt des Getreideanbaus, der Getreideernte sowie in Aufbewahrung und Verarbeitung des Korns zu Mehl und Brot. Sie führte den Besucher in das Ambiente von anno dazumal – in jene Zeit, als viele Schnitter am Felde, das Kornmahlen in der Wassermühle und das Brotbacken in der Rauchküche verbunden mit zahlreichen mühevollen Arbeitsschritten noch zum bäuerlichen Alltag zählten.

Lange Nacht der Museen im Landesmuseum Kärnten

8.10.2005

barock n8. lange n8
Mit einem abwechslungsreichen Programm und speziellem Bezug zum Thema Barock hat das Landesmuseum den *lange-n8*-Besuchern einen besonderen Abend angeboten und damit auch die Vielfalt eines der bedeutendsten österreichischen Mehrspartenmuseen aufgezeigt.
Die wichtigsten Programmpunkte dieser „Nacht" waren:

Hits for Kids & Junggebliebene
18:30 & 20:00 Märchen für Kinder: König Lindwurm und das Geheimnis der Apfelblüte – wunderschöne Märchen aus der Welt der Könige und Grafen, der feinen Damen und listigen Alten, der Schlösser und Gärten (Frederik Frans Mellak, Märchenerzähler)
23:00 Märchen für Erwachsene: Das Märchen vom Schwein oder wie dem König sein Vogel auskam – ein kräftig-deftiges Märchenfinale (Frederik Frans Mellak, Märchenerzähler)
19:00 & 21:30 Bilder zum Leben erwecken: Aus färbigen Stoffen, Hüten und Requisiten entstehen barocke Bilder, die sich sogar bewegen können (Birgit Dietze-Mellak, Helga Rauter)
Weitere Aktivitäten: Barocktanzkurs für Kinder, Papierschöpfen, steinzeitlicher Werkzeugbau

Vortragsreihe und Führung
Ab 18:30 Virunum und J. D. Prunner, barocker Forscher und 1. Kärntner Altertumskundler (H. Dolenz); Geschichte des Buchdruckes im Barock anhand ausgewählter Beispiele (M. Janik); Der Bleiwagen von Frög (P. Gleirscher); Römische Kaiser und Götter in einem barocken Freskenzyklus (F. Glaser); Zimmermannshandwerk im Barock (J. Schwertner); Josef Ferdinand Fromiller und seine Stellung in der Kärntner Kunstgeschichte (R. Wlattnig, Führung)

Lesung im Medici-Raum
21:00 & 22:00 Manfred Lukas Luderer las Passagen aus der „*Grintlichen Anleitung zu der Edlen Reis und Mahl Kunst*" von Josef Ferdinand Fromiller

Volkskunde spezial
„Vom Korn zum Brot" – Sonderausstellung mit Präsentation verschiedener Getreidesorten und der daraus hergestellten Brote aus den Kärntner Tälern (inklusive Kostproben) (G. Wurzer)

Natur Pur
18:00–22:00 Bodypainting; „Gefährlich schlanke Taille als ungebetener Gast am Frühstückstisch: Wespen, nur lästig oder doch eine Gefahr?" (C. Wieser)
Die ältesten Herbarblätter Kärntens – Highlights aus der Herbarsammlung des Kärntner Botanikzentrums (R. Eberwein)

Sonderpräsentationen
Zur Entwicklung der Kleidung: Renaissance, Barock, Rokoko (HLM Klagenfurt)

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Musikalisches Programm
18:00 BaRock – Eröffnung mit der Big Band des BRG Viktring
20:00–24:00 Mitglieder des SFK Youth Symphony Orchestra spielten Werke aus der Zeit des Barock
24:00 Abschlusskonzert des Kammerensembles des SFK

Barocke Küche
B&B (Bar und Brötchen)

Zoologie – Das aktuelle Thema: Wespen, nur lästig oder doch eine Gefahr? Gefährlich schlanke Taille als ungebetener Gast am Frühstückstisch

8.10.2005 – 31.1.2006

Wer kennt es nicht, man will im Spätsommer gemütlich an einem sonnigen Sonntag vormittags auf der Terrasse frühstücken und wird dabei vom drohenden Summen heranfliegender grellgelb gefärbter Wesen in Panik versetzt? Urinstinkte lassen die Warnfärbung richtig als Bedrohung durch den Giftstachel deuten. Kein Saft, Kuchen, Marmeladebrot oder aber auch Schinken auf dem Toast wird von den wehrhaften Gesellen verschont. Aber nicht Raubrittertum oder Bösartigkeit ist die Triebfeder der Tiere, sondern die nackte Angst vor dem Verhungern. Die Wespenstaaten weisen zu dieser Zeit die höchsten Individuenzahlen auf, aber die Nahrungsressourcen werden mit den ersten kühlen Nächten immer geringer. Noch so großer Eifer, um die Brut zu ernähren, nützt aber nichts, bis auf die überwinternden Königinnen und Könige der Wespen gehen sämtliche Bewohner der Nester im Herbst in einem Aufflackern von Chaos zu Grunde.

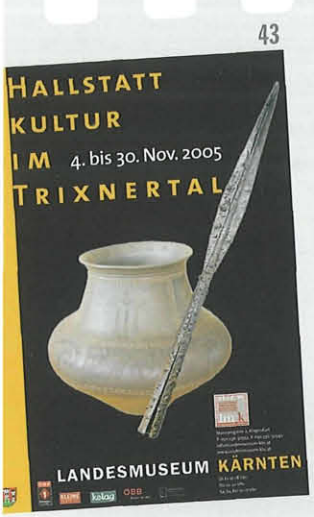
Die Kleinausstellung zeigte einen kurzen Einblick in das Leben heimischer Wespen. Von der größten Vertreterin, der Hornisse, über die ihre Nester erbittert verteidigenden Erdwespen bis hin zu den gemütlich anmutenden Feldwespen zieht sich der Bogen der mit Giftstacheln versehenen Gesellen. Bei richtigem Verhalten für den Menschen völlig harmlos, können sie für panisch reagierende Allergiker oder bei Unfällen mit Kindern Lebensgefahr bedeuten.

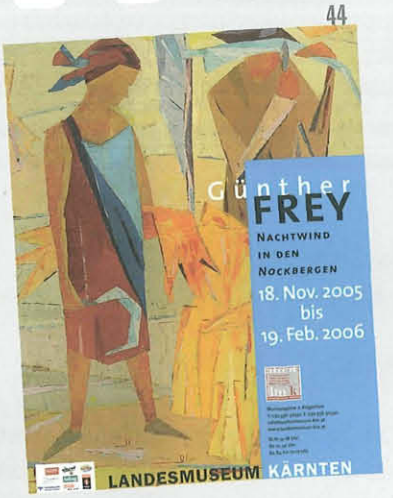
Sonderpräsentation „85 Jahre Kärntner Volksabstimmung“

9.10. – 12.10.2005

Die monumentalen Kärntner Abstimmungsfresken entstanden anlässlich des Zehn-Jahr-Jubiläums der Kärntner Volksabstimmung 1930 ganz im Sinne der patriotischen Heimatschutzbewegung für ein Vereinsheim in Klagenfurt (jetzt ORF-Landesstudio in der Sponheimerstraße). Sämtliche Kompositionsentwürfe, die künstlerische Detailplanung und die Charakterstudien der auf dem Gemälde dargestellten Einzelpersonen stammen von Akademieprofessor Hermann Heller (1866–1949). Ausgeführt wurde das Historienbild schließlich gemeinsam mit dem Wiener Illustrationsmaler Alexander Rothaug (1870–1946). Ein etwas älterer Freskenentwurf zeigt ein kampfentscheidendes Ereignis der Kärntner Gegenoffensive Anfang Mai 1919 auf der Hochfläche von Abtei bei Gallizien. Der hier anlässlich des Volksabstimmungsjubiläums ausgestellte Freskenteil thematisiert die große Volkskundgebung vom 12.9.1920 auf dem Zollfeld in der Nähe des Herzogstuhls, bei der mehr als 50.000 Menschen aus dem Rosental, Jauntal, aus Klagenfurt und Völkermarkt teilgenommen und für die Freiheit und Einheit des Landes demonstriert haben. Etwas links von der Bildmitte erkennt man erhöht auf einem Podest stehend den Redner Leopold Graf Goëss, der ein überzeugendes Plädoyer für die Unteilbarkeit Kärntens hielt und dabei die Bevölkerung zum Treueschwur für den Verbleib Süd-

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at





kärntens bei der Republik Österreich aufrief. Die übrigen Szenen dieses für die Landesgeschichte höchst bedeutenden Freskenzyklus sind im Volksabstimmungsmuseum in Völkermarkt zu besichtigen.

Sonderausstellung „Hallstattkultur im Trixnertal"

4.11. – 30.11.2005

In einer sehenswerten Sonderausstellung präsentierte das Landesmuseum Kärnten in Klagenfurt einen eindrucksvollen Querschnitt der Funde mehrjähriger archäologischer Grabungen im Gräberfeld von Führholz im Trixnertal, das neben dem Gräberfeld in Frög/Rosegg zu den wohl bedeutendsten Fundstellen der Hallstattzeit in Kärnten zählt.

Innerhalb der Metallzeiten markiert die Epoche der Eisenzeit in Mitteleuropa die Zeit zwischen dem 9. und dem 1. Jahrhundert v. Chr. (also dem Beginn der Römerzeit). Für den Abschnitt vom 8. bis 5. Jahrhundert v. Chr. hat sich der Begriff der Hallstattzeit eingebürgert, nach dem bekannten Gräberfeld in Hallstatt (Oberösterreich). Die wichtigsten archäologischen Quellen zu dieser Hallstattkultur stellen Grabfunde dar: die Etablierung der Hügelgräbersitte.

Das Gräberfeld von Führholz liegt am Nordhang des Lamprechtskogels. Dieses Gräberfeld hatte nach Ausweis des Prunkhügels von Waisenberg im 5. Jahrhundert v. Chr. eine herausragende Bedeutung erlangt, was die rund 300–500 Grabstellen eindrucksvoll beweisen.

Unter den präsentierten Funden aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. befinden sich zahlreiche prunkvolle Gegenstände wie Schmuck, Waffen und Gefäße, die auch einen Einblick in die damaligen Lebensumstände gewähren.

Der Großteil der gezeigten Funde befindet sich im Besitz des Landesmuseums. Für die Ergrabung dieser bedeutenden Zeitzeugen und Exponate wie auch die museale Präsentation war Herr Dr. Reinhold Wedenig verantwortlich, dem hier für seine wertvolle Arbeit nochmals herzlich gedankt sei.

Sonderausstellung „Günther Frey – Nachtwind in den Nockbergen"

18.11.2005 – 19.2.2006

Für den in Kaning ob Radenthein geborenen Künstler Günther Frey steht das alte Gehöft als Seele der Landschaft wiederholt im Mittelpunkt seines Schaffens. Ihn begeistert die bäuerliche Architektur, von den einfachen Blockbauten bis hin zu den Zäunen, Wegen und Stegen, die verbindend, aber auch trennend die Anwesen markieren. Zweifelsohne geprägt von Kaning und den Kärntner Nockbergen, dokumentiert er das damit einhergehende bäuerliche Wohnen und Wirken und hält in seinen Skizzen oft entschwundene Objekte, Motive und Arbeitsabläufe akribisch fest. Vieles, was er gemalt hat, ist in nur wenigen Jahrzehnten verloren gegangen und existiert heute nicht mehr.

Den einschneidenden Veränderungen der bäuerlichen Lebensumstände durch die fortschreitende Modernisierung im vergangenen Jahrhundert tritt Günther Frey mit den für ihn typischen kräftigen Farben, den gebrochenen Linien und dem gänzlich fehlenden Schatten künstlerisch entgegen. Bildmotive wie die Schnitterin oder der Sensendengler muten heute fast fremd an, und gerade sie waren für ihn ein wichtiges Festhalten an der „Realität des Schönen" seiner Kindheitserinnerungen.

Freys Bilder sind liebevolle Zeitzeugen einer entschwundenen Welt, zugleich aber auch eine kostbare Dokumentation für die Nachwelt, die dazu beitragen wird, der einzigartigen Kulturlandschaft der Kärntner Nockberge von einst ein malerisches Gedächtnis zu bewahren. Wie sehr

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Günther Freys Bilder durch den Nachtwind der Nockberge Vergänglichkeit erfahren lassen, konnten die Besucher als außergewöhnlichen Kunstgenuss in den neuen Ausstellungsräumen des Landesmuseums Kärnten erleben.

Die Linien des Lebens ergeben allmählich einen Lebenskreis, der im Schaffen eines Künstlers seinen persönlichen Ausdruck findet, Ausdruck seiner Harmonie mit dem Geschaffenen und damit auch seiner künstlerischen Gewordenheit. Dies trifft im besonderen Maße auf Günther Frey zu, dessen Vielfalt an Lebenskreisen ein nahezu geschlossenes Lebenswerk bildet, die sich in der Farbensprache seiner Malerei, in den feinen Linien des Erlebens und des Erlebten manifestiert. Er wurde damit in seiner heimatlichen Welt der alpinen Landschaft rund um Kaning und der dortigen bäuerlichen Architektur als Maler geradezu zum Archivar einer teilweise nicht mehr vorhandenen Welt. Aus seinen Bildern spricht die Liebe zu diesem Lebensraum, die Verbundenheit zu diesem Lebenskreis und die für ihn auch notwendige Dokumentation von feinsten Linien, mit denen er uns und der Nachwelt die besondere Eigenart und Wesenhaftigkeit seiner engeren Heimat mitteilt. Die Farbigkeit, das Fehlen von jeglichem Schatten im Bild, die Flächigkeit und die Lebendigkeit seiner Bilder erinnern im weitesten Sinne auch an japanische Holzschnitte. Es wird Aufgabe der Kunstgeschichte sein, sein künstlerisches Schaffen zu beschreiben und einzuordnen. Die Volkskultur hat sich der Person von Günther Frey schon in dankenswerter Weise angenommen und die Thematik seiner Werke vielfach gewürdigt.

Günther Frey, der nach vielen Jahren wieder im Landesmuseum sein Schaffen zeigte, wofür die Direktion ihm sehr dankbar ist, schloss mit dieser Ausstellung den Reigen der Sonderausstellungen des Jahres 2005 am Landesmuseum Kärnten, führte uns gleichsam in das nächste Jahr und schaffte mit dem immer spürbaren „Nachtwind in den Nockbergen" den musealen Übergang der Jahreswende.

Geistliches Adventkonzert – Lieder aus dem Weihnachtsfestkreis

7.12.2005

Mitwirkende:
Katschtaler Quartett:
Hans Pleschberger (Tenor)
Heinz Egger (Tenor)

Winfried Pretterebner (1. Bass)
Manfred Brugger (2. Bass)
Musica Claudiforensis:
Gerfried Leute (Dudelsack)
Ingomar Mattitsch (Drehleier, Schalmei, Krummhorn)
Karl Ocwirk (Dudelsack, Alt-Blockflöte)
Jutta Prause (Orgel, Glasklavier)
Manfred Riedl (Akkordeon)

Bemerkungen zur Besucherstatistik 2005

Im Berichtsjahr 2005 haben sich durch die Vielfalt an verschiedenen Veranstaltungen auch die Zahlen der Besucher weiterhin sehr positiv entwickelt. Es gab eine Steigerung von 8,55 % auf insgesamt 67.239 Besucher, wobei die Besucher des Botanischen Gartens (hier gilt freier Eintritt), die auf ca. 15.000 geschätzt werden können, in dieser Zahl nicht eingerechnet sind. Die national und international übliche und immer wieder feststellbare Schwankung der Besucherzahlen von ca. 20 % ist auch für das Landesmuseum anwendbar und abhängig von externen Bedingungen wie Wetter, Fremdenverkehr und auch der Wirksamkeit der jeweiligen Sonderausstellungen.

Wenn im Haupthaus nur ein „bescheidener" Zuwachs von etwa 2,2 % zu verzeichnen war, so ist dies trotzdem bemerkenswert, einerseits weil die günstigen Zahlen aus dem Vorjahr nicht nur gehalten, sondern noch gesteigert werden konnten, andererseits im Jahreslauf eben so besucherfreundliche Präsentationen wie die „Parasitenausstellung 2004" nicht immer nachvollziehbar sind. Erschwerend kommt hinzu, dass auch der schlechte Sommer zu einem merkbaren Besucherrückgang – übrigens in allen anderen Kärntner Kulturstätten und Fremdenverkehrseinrichtungen – geführt hat, wobei hier besonders die Monate Juli und August besonders ins Gewicht gefallen sind.

© Landesmuseum für Kärnten, download unter www.biologiezentrum.at

Bei den Außenstellen hat 2005 der Archäologische Park auf dem Magdalensberg mit einem Plus von 13 % ein besonderes und wichtiges Lebenszeichen gegeben. Hier war auch die I. VIRUNIADE maßgeblich für die Steigerung und Akzeptanz verantwortlich.

Auch im Wappensaal war eine Besuchersteigerung von 12 % feststellbar. Damit war das Landhaus erster Nutznießer des schlechten Sommerwetters und wurde vor allem im Juli und August von den zahlreichen Touristen im Stadtzentrum stark frequentiert; es hat hier auch der nach dem Umbau des Sitzungssaales wieder uneingeschränkte Zugang zu allen Räumlichkeiten des Landhauses eine wesentliche Rolle gespielt.

Die Außenstelle in Teurnia konnte mit einem Zuwachs von 6 % ebenfalls positiv punkten, wobei hier vor allem die Kärnten-Card besonders häufig von den Besuchern benutzt wurde (mit über 40 % der höchste Anteil an Kärnten-Card-Besuchern).

Personal

Nach mehrjähriger und sehr schwerer Erkrankung ist nach nur wenigen Monaten im Ruhestand unser bis dahin dienstältester Mitarbeiter, der Geowissenschaftler, Geologe, Mineraloge und ausgezeichnete Bergbaufachmann Dr. Friedrich Hans Ucik, am 5. November 2005 leider allzu früh verstorben. Das Landesmuseum hat an seinem Grab von ihm Abschied genommen und wird ihm immer ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren. Fiducit!

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Fetthenne-Bläuling. Der Fetthenne-Bläuling ist ein regelmäßig anzutreffender Bewohner steiler Felswände. Aufn. W. Gailberger
Abb. 2: Zierliche Tellerschnecke. Die Zierliche Tellerschnecke wurde im Jahr 1985 erstmals in Kärnten nachgewiesen. Es handelt sich hierbei um eine mittel- und osteuropäische Tiefland-Art, welche vom Aussterben bedroht ist. Aufn. P. Mildner
Abb. 3: Getreiderost. Querschnitt (gefärbt) durch einen befallenen Getreidehalm mit Sporenlagern. Aufn. R. K. Eberwein
Abb. 4: Eisenblüte vom Hüttenberger Erzberg (Aragonit – $CaCO_2$, rhomb.). Aufn. U. P. Schwarz
Abb. 5: Abb.: Leute-Grün-Ständelwurz. Die Leute-Grün-Ständelwurz ist eine sehr seltene Orchidee, die in Kärnten nur am Hochobir und in Slowenien im Triglav-Nationalpark vorkommt. Aufn. G. Leute
Abb. 6: Fürstenstein, neu aufgestellt im Großen Wappensaal des Landhauses in Klagenfurt. Aufn. K. Allesch
Abb. 7: Plakat zur Sonderausstellung „NATURTON. Alphorn. Hirtenhorn. Engelstrompete"
Abb. 8: Lesachtaler Alphornbläser (Ltg. Gottfried Lexer)
Abb. 9: Ziegenhorn, 20. Jh. LMK. Aufn. K. Allesch
Abb. 10: Wurzhörner, 18. Jh. LMK. Aufn. K. Allesch
Abb. 11: Plakat zur Sonderausstellung „JADE – Stein des Himmels"
Abb. 12: Schnupftabaksfläschchen, 18. Jh. Sammlung Peitscher
Abb. 13: „Bi-Scheibe" – das Symbol für den Himmel. Süd-China (200 v. Chr.). Sammlung Peitscher.
Abb. 14: Platte mit Darstellung eines Pferdes. Vermutlich handelt es sich hierbei um ein Geschenk an einen Fürsten oder König (100 v. Chr.). Sammlung Peitscher
Abb. 15: Stein an Stein
Abb. 16: Höhlenkäfer mit Fledermausschädel. Aufn. W. Gailberger
Abb. 17: Höhlenspinne. Aufn. W. Gailberger
Abb. 18: Zackeneule. Aufn. W. Gailberger
Abb. 19: Plakat zur Sonderausstellung „Kärnten und der Staatsvertrag"
Abb. 20: Die Nordseite des Landesmuseums nach dem Bombenangriff 1944. Fotoarchiv LMK
Abb. 21: Der zerstörte östliche Mitteltrakt des Landesmuseums 1945. Fotoarchiv LMK
Abb. 22: Zerstörte Aula 1944. Fotoarchiv LMK
Abb. 23: Aula vor der Restaurierung von 1943. Fotoarchiv LMK
Abb. 24: Augen der großen Königslibelle. Aufn. M. & F. Stich
Abb. 25: Großes Granatauge. Aufn. M. & F. Stich
Abb. 26: Plattbauch. Aufn. M. & F. Stich
Abb. 27: Gemeine Binsenjungfer. Aufn. M. & F. Stich
Abb. 28: Plakat zur III. Kärntner Römerwoche
Abb. 29: Folder zum Gesamt.Kunst.Werk Melpomene
Abb. 30: I. Kärntner Römerlauf. Aufn. K. Allesch
Abb. 31: Plakat zur Sonderausstellung „Josef Ferdinand Fromiller"
Abb. 32: Josef Ferdinand Fromiller (1693–1760), Die Heimkehr des verlorenen Sohnes (Erbsen essender Jüngling mit seinen Eltern), um 1755. LMK. Aufn. U. P. Schwarz
Abb. 33: Josef Ferdinand Fromiller (1693–1760), Jahreszeiten-Familienbild (mit Selbstbildnis des Künstlers), 1759. LMK. Aufn. U. P. Schwarz
Abb. 34: Josef Ferdinand Fromiller (1693–1760), Die Vermählung Heinrichs IV. mit Maria von Medici, um 1740. Hypo Alpe-Adria-Bank International AG
Abb. 35: Josef Ferdinand Fromiller (1693–1760), Der blinde Leiermann, um 1755–1760. LMK. Aufn. U. P. Schwarz
Abb. 36: Flyer zum Konzert mit historischen Instrumenten des Landesmuseums Kärnten
Abb. 37: Plakat zur I. Viruniade 2005
Abb. 38: Flyer zur Sonderausstellung „Vom Korn zum Brot"
Abb. 39: Programm der Langen Nacht der Museen 2005 im LMK
Abb. 40: Plakat zur Kleinausstellung „Wespen, nur lästig oder doch eine Gefahr?"
Abb. 41: Hermann Heller und Alexander Rothaug, Kundgebung auf dem Zollfeld am 12. September 1920, abgenommenes Fresko aus dem Jahre 1930. Landesmuseum Kärnten. Aufn. K. Allesch
Abb. 42: Hermann Heller, Abwehrkampf auf der Hochfläche von Abtei am 4. Mai 1919, Mischtechnik auf Karton, um 1924/30. Landesmuseum Kärnten. Aufn. U. P. Schwarz
Abb. 43: Plakat zur Sonderausstellung „Hallstattkultur im Trixnertal"
Abb. 44: Plakat zur Sonderausstellung „Günther Frey – Nachtwind in den Nockbergen"
Abb. 45: Flyer zum Geistlichen Adventkonzert – Lieder aus dem Weihnachtsfestkreis

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

PERSONALIA (Stand: 31.12.2005)

DIREKTION

Direktor: Dr. Friedrich W. Leitner
Stv. Direktor: Mag. Dr. Roland K. Eberwein
Direktionsassistenz: Mag. Evelyn Mildner

KUSTODIATE

Abteilung für Ur- und Frühgeschichte
Leiter: Kustos Univ.-Doz. Dr. Paul Gleirscher

Abteilung für Provinzialrömische Archäologie und antike Numismatik
Leiter: Kustos ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Glaser

Abteilung für Provinzialrömische Archäologie und Feldforschung
Leiter: Kustos Univ.-Doz. Dr. Heimo Dolenz M.A.

Abteilung für Landesgeschichte sowie mittelalterliche und neuzeitliche Numismatik
Leiter: Kustos Dir. Dr. Friedrich W. Leitner
Dr. Elfriede Krauland *(Numismatik)*
Mag. Martin Stermitz (seit 1.8.2005)

Abteilung für Kunstgeschichte
Leiter: Kustos Mag. Robert Wlattnig

Abteilung für Volkskunde
Leiter: Kustos Dr. Johann Schwertner
Kustos Mag. Günther Wurzer
Andrea Steinwender

Abteilung für Musikalien und Musikwissenschaft
(derzeit nicht besetzt)

Abteilung für Botanik
Leiter: Kustos Mag. Dr. Roland K. Eberwein

Abteilung für Geologie, Mineralogie, Paläontologie und Montanwesen
Leiter: Kustos Dr. Friedrich Hans Ucik (bis 30.6.2005)

Abteilung für Zoologie
Leiter: Kustos Dr. Paul Mildner
Kustos Dr. Christian Wieser

AUSSENSTELLEN

Archäologischer Park Magdalensberg, Pischeldorf
Leiter: Univ.-Doz. Dr. Heimo Dolenz M.A.
Andreas Stadler, Dietmar Stadler

Kärntner Botanikzentrum (Kärntner Landesherbar und Botanischer Garten), Klagenfurt
Leiter: Mag. Dr. Roland K. Eberwein
Bibliothek, Sekretariat: Mag. Sonja Troneberger
Kryptogamenherbar: Dr. Helene Riegler-Hager
Herbarmanagement, Herbarpräparation: Mag. Herta Koll
Führungen, Information, Samentausch: Hanns-Jürgen Wagner
Gärtnermeister(in): Gerald Dürr, Andrea Kasza (bis 28.2.2005), Ingrid Kiebetz (seit 2.5.2005)
Gärtnerischer Dienst: Elisabeth Lachowitz, Elias Molitschnig
Handwerklicher Dienst: Johann Bostjancic
Reinigung, Herbarmanagement: Evelin Korak

Institut für Kärntner Volkskunde, Maria Saal
Leiter: Dr. Johann Schwertner
Sekretariat: Mag. Christine Ladinig

Römermuseum Teurnia, St. Peter in Holz
Leiter: ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Glaser

Landhaus, Kleiner und Großer Wappensaal, Kolig-Saal, Klagenfurt
Leiter: Dir. Dr. Friedrich W. Leitner

BIBLIOTHEK

Leiter: Mag. Michael Janik
Stv. Leiterin: Dr. Rotraud Stumfohl *(Kärntner Bibliografie)*
Friedrich Frenzel
Mag. Ilse Herwirsch
Angelika Koller
Sylvia Leitner

MUSEUMSPÄDAGOGISCHE ABTEILUNG

Leiter: Mag. Erich Wappis
Mag. Maria Nagele-Mantinger (bis 31.7.2005)

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

ZENTRALE GESCHÄFTSSTELLE

Museumsmanager: Mag. Christian Waltl
Managementassistenz: Mag. (FH) Alexandra Krug (seit 1.10.2005 in Karenz), Mag. Caroline Leirer (seit 2.11.2005)

Besucherservice
Koordination: Mag. Katharina Gewolf
Aufsicht: Florian Holzeis, Johannes Hanel, Gabriele Musil
Aufsicht und Führungen: Helmut Lippitz
Infopoint: Barbara Mörtl
Portier: Walter Golob
Portier, Aufsicht und Führungen: Josef Aschauer, Mag. Dr. Siegfried Langhans
Reinigung: Evelin Hoi, Renate Uitz
Shop und Verlag: Mag. Elisabeth Grabner

EDV
Klaus Allesch, Christian Brescak (*Lehrling*)

Transporte
Gottfried Glaboniat

Fotolabor und Fotoarchiv
Ulrich Peter Schwarz (bis 31.5.2005)

Rechnungswesen und Personal
Soraya Krassnigg, Kerstin Hribernigg (bis 7.7.2005)

Technische Zeichnung und Administration
Helga Mühlbacher

Werkstätten
Ausstellungsgestaltung/Tischlerei: Johann Mack, Herbert Dritschler, Wilhelm Jandl (seit 20.6.2005)
Restaurierung: Gernot Brunner, MMag. Katharina Dolenz, Stefan Samm, Mile Savic (seit 1.12.2005)
Vergolder und Staffierer, Malerei: Leopold Ehrenreicher, Christopher Morri (*Lehrling)*

PERSONALLEIHGABE

Freilichtmuseum Maria Saal und Möbelmuseum
Dr. Johann Schwertner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 2005

Autor(en)/Author(s): Leitner Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: Bericht der Direktion. 7-30